

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	20 (1915-1916)
Heft:	6
Artikel:	III. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins
Autor:	Graf, E. / Sahli, M.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-311148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelpunkt.

Schweizerische

Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint am 15. jedes Monats

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2.50, halbjährlich Fr. 1.25; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.

Inserate: Die gespaltene Petitzelle 15 Rp.

Adresse für Abonnements, Inserate etc.: Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.

Adresse für die Redaktion: Frl. Laura Wohlisch, Lehrerin, St. Gallen.

Mitglieder des Redaktionskomitees: Frl. Dr. Graf, Bern; Frau Dr. Zurlinden, Bern; Frl. Benz, Zürich; Frl. Blattner, Aarau; Frau Krenger-Kunz, Langenthal.

Inhalt von Nummer 6: III. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. — Wesen und Bedeutung der differentiellen Psychologie. — Die körperliche Erziehung der schulentlassenen Mädchen. — Aus den Sektionen. — † Bertha Steiger. — Mitteilungen und Nachrichten.

III. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Unter der gewandten Leitung von Fräulein Dr. Graf nahm die Tagung in Baden, im alten Tagsatzungsort, ihren schönen Verlauf. Nicht allein die Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, sondern auch der Schweizerische Arbeitslehrerinnenverein und der Schweizerische Verein der Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen waren durch ihre Delegierten vertreten; denn Zusammenschluss ist das Losungswort der heutigen Zeit. Zusammenschluss ist notwendig zur Stärkung des Solidaritätsgedankens und zur Abwehr von Angriffen. Der zurzeit in einzelnen Kantonen bestehende Lehrerinnenüberfluss, der zum Teil eine Folge des Krieges ist, hat merkwürdigerweise einen Sturm gegen das Bestehende hervorgerufen. Eine Taktik, die kaum richtig sein dürfte; denn unter jenen, die den durch die ungünstigen Verhältnisse Betroffenen die Hand zur Hilfe reichen können und wollen, sind es in erster Linie die im Amte stehenden Lehrerinnen und die Sektionen und Vereine, denen sie angehören. Warum also ihnen die Lust und den Mut zur Betätigung der Solidarität zum voraus dämpfen? Dass der aufrichtige Wille, zu helfen, vorhanden ist, haben bereits durch die Tat bewiesen: einmal die *Sektion Zürich* des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, welche für die auf Stellen wartenden Lehrerinnen einen Kurs zur Einführung in das Arbeitsprinzip im Schulunterricht eingerichtet hat und ihnen überdies die Möglichkeit zum Hospitieren in Schulen verschaffte, damit sie von ihrer Wartezeit doch einen inneren Gewinn haben. Ferner hat der Bericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins gezeigt, dass dieses alle möglichen Anstrengungen gemacht hat und auch in Zukunft machen wird, um Stellenlosen zu einer Anstellung zu verhelfen. Andere Sektionen werden sicher wieder in

anderer Art ihr Bestes tun, um den Wartenden gute Dienste zu leisten, besonders z. B. dadurch, dass sie dem Stellenvermittlungsbureau Stellenofferten zuzuweisen suchen, und ihm die *Adressen von Privatschulen und Anstalten zuweisen*, welche Lehrerinnen anstellen, damit das Bureau wieder mit diesen in Verbindung treten kann.

Die Jahresberichte der Sektionen, die zwar fast durchwegs mit dem Hinweis begannen, das Vereinsjahr sei ein „stilles“ gewesen und die Tätigkeit der Sektionen nicht sehr lebhaft, gaben im Gegenteil den Beweis, dass intensiv und zielbewusst gearbeitet wurde. Ganz besondere Aufmerksamkeit haben die Sektionen der Vorbereitung der weiblichen Jugend für den zukünftigen Beruf der Bürgerin geschenkt. Dabei haben die Lehrerinnen nicht unterlassen, an der Vertiefung und Erweiterung ihrer *eigenen* Bildung zu arbeiten.

In Aarau und Basel besuchten sie eine Reihe von Vorträgen über die Geschichte der Schweiz* seit 1815. Fräulein Flühmann, die hervorragende Kennerin und Lehrerin der Geschichte, hat ihre Ruhezeit dazu verwendet, durch ihre historischen Studien die neue vaterländische Geschichte in klare Fassung zu bringen und sie einem dankbar lauschenden und begeisterten Publikum darzubieten. Im Kanton Bern und im Thurgau verschaffen sich die Lehrerinnen das nötige Rüstzeug für den Unterricht an der künftigen obligatorischen weiblichen Fortbildungsschule.

Der Schweizerische Lehrerinnenverein bringt als solcher den Bestrebungen der Sektionen lebhaftes Interesse entgegen und hat Subventionierung von Kursen beschlossen, welche die Sektionen veranstalten zur Einführung in das Arbeitsprinzip; ferner wird die Subventionierung von staatsbürgerlichen Kursen für Mädchen für später ins Auge gefasst. Die vorhandenen Mittel gestatten zwar noch nicht, für diese Zwecke nur einigermassen genügende Summen auszusetzen, aber schon der Wille dazu ist ein Wille zu lebendiger Kräfteentfaltung.

Aus dem Berichte der *Statistischen Kommission* geht hervor, dass Fräulein Dr. Humbel, die ans Seminar in Aarau übergesiedelt ist, der Kommission auch weiterhin mit ihrem Rat und mit statistischem Material dienen will. Band 4 der „Schweizerischen Schulstatistik für Lehrer aller Stufen“, ein überaus wertvolles Nachschlagewerk, ist unter der Hand von Fräulein Dr. Humbel zur Vollendung gelangt. Der Sitz der Statistischen Kommission ist auch weiterhin in Zürich, und Fräulein Seline Grob, Merkurstrasse 37, Zürich, wird wie bisher Auskünfte und Material liefern.

Der Bericht der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ ergab, dass diese auch im Anfang des Jahres 1915 mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, welche als eine Folge der Kriegszeit aufgefasst werden dürften. Seither haben Mitarbeit und Abonnentenzahl einen merklichen Aufschwung genommen. Eine sorgfältige Stoffwahl und Bemühungen, dem Nachrichtenteil des Blattes grössere Bedeutung zu verschaffen, dürften ein weiteres Zunehmen der Abonnentenzahl zur Folge haben.

Die Delegierten werden mit Freude auf die schöne Badener Tagung zurückblicken; aus ihr gehen neue kräftige Anregungen hinaus in die Sektionen. Allen aber, die noch draussen stehen und die sich vielleicht fragen, ob es wirklich ein Gewinn sei, im Schweizerischen Lehrerinnenverein zu sein, wird man mit

* Allen, die sich für diese Vorträge interessieren und die auch gerne dabei gewesen wären, kann die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, dass die Vorträge später im Druck erscheinen.

einem zuversichtlichen „Ja“ antworten können. Die Not der Zeit und klares Erfassen der Aufgaben für die Zukunft haben Leben und Bewegung in seine Glieder gebracht.

III. Delegiertenversammlung

Sonntag den 27. Februar 1916, morgens 10 Uhr, im Hotel „Bären“ in Baden.

Protokollauszug.

Um 10^{1/4} Uhr eröffnet die Präsidentin die Versammlung, indem sie alle Anwesenden herzlich begrüßt, besonders die Delegierten der Arbeitslehrerinnen und der Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen. Sie betont in ihrem Begrüssungswort die Notwendigkeit des Zusammenschlusses gegenüber den Angriffen auf die älteren und die verheirateten Lehrerinnen. Der Kampf im einzelnen muss zwar von den Sektionen geführt werden; der schweizerische Verein aber will an seinen Tagungen Gelegenheit zu allgemeiner Aussprache geben, die Anregung und Aufschluss bringen soll. Möge dieser Erfolg auch der heutigen Versammlung beschieden sein, die als moderne Frauentagsatzung sich in der alten Tagsatzungstadt Baden zusammengefunden hat.

Auf den *Appell* antworteten folgende Delegierte: Sektion Aargau: Fräulein Zumsteg, Frl. Heuberger. Baselland: Frl. M. Graf. Baselstadt: Frl. G. Gerhard, Frl. P. Müller, Frl. F. Roth. Bern: Frl. Kohler, Frl. Ziegler, Frl. Mann, Fräulein Walter, Frl. Orelli, Frl. Schwammberger, Frl. Döbeli, Frl. Scheuner, Frl. Kasser, Frl. Gasser, Frl. Streit, Frl. Schindler. Solothurn: Frl. Übelhard. St. Gallen: Frl. Roth, Frl. Führer. Thurgau: Frl. Schüepp. Zürich: Frl. Gassmann, Frl. Pfenninger, Frl. Görrwitz. Verein schweizerischer Arbeitslehrerinnen: Fräulein J. Schärer, Zürich, Frau Winistorfer, Waltenswil. Verein schweizerischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen: Frl. J. Krebs, Bern, M^{me} Bonabry, Freiburg.

1. Das *Protokoll* der letzten Delegiertenversammlung wird verlesen und genehmigt.

Die Schriftführerin verliest den *Jahresbericht des Zentralvorstandes*, der ebenfalls genehmigt wird. In die Glarner Angelegenheit wurde nicht direkt eingegriffen. Die Frage der Anstellung von Lehrerinnen im Kanton Glarus kommt im Mai noch vor die Landsgemeinde, nachdem der Landrat sich einstimmig dafür ausgesprochen hat. — Aus dem Kredit von Fr. 1000 zur Unterstützung von in Kriegsnot geratenen Schweizer Lehrerinnen im Auslande wurden Fr. 673.05 ausgegeben. Im ganzen wurden fünf Personen daraus unterstützt, eine sechste erhielt, als Mitglied unseres Vereins, Hilfe aus dem ordentlichen Unterstützungs-kredit. Es handelt sich ausschliesslich um Lehrerinnen in Österreich-Ungarn; die eine fand eine zeitlang Unterkunft in unserm Heim. Aus den andern Ländern gingen auf unsere Anfrage keine Gesuche ein. — Die Mitgliederzahl ist von 1321 auf 1324 gestiegen. Die Mitgliederbeiträge betrugen Fr. 7637: an Gaben und Legaten gingen ein Fr. 1280. Dem stehen an Ausgaben gegenüber: Zinsen Fr. 6432; Unterstützungen Fr. 1230 (gegen Fr. 368 im Vorjahr); Subventionen Fr. 200. Das Heim schloss mit einem Ausgabenüberschuss, so dass keine Amortisationen stattfinden können.

Die *Jahresrechnung* wird von Frl. D. Steck abgelegt und von der Versammlung unter bester Verdankung der grossen Arbeit genehmigt. Sie ergibt bei Fr. 19,460.75 Einnahmen und Fr. 19,005.80 Ausgaben einen Aktivsaldo von Fr. 454.95. — Der Vermögensbestand ist um Fr. 2636.34 zurückgegangen. Dies röhrt hauptsächlich davon her, dass die Vereinskasse die Reparatur der

explodierten Heizung im Heim übernahm. — Der Staufferfonds ist von Franken 5200. 05 auf Fr. 5674. 05 gestiegen.

In ihrer humorvollen Art berichtet die Heimpräsidentin, Frl. Müller, über den Gang des *Heims* im verflossenen Jahr. Die erhöhten Lebensmittelpreise, die vielen notwendigen Neuanschaffungen und Reparaturen haben das Ergebnis verschlechtert, so dass die Rechnung des Heims mit einem Passivsaldo von Fr. 4343. 80 abschliesst. — Es leben gegenwärtig im Heim: Pensionäre: Lehrerinnen 12, Nichtlehrerinnen 7 und ein bernisches Lehrerpaar; Gäste: ein russisches, ein französisches, ein österreichisches Ehepaar, davon zwei mit je einem Kind, eine Engländerin und drei baltische Baronessen. Im Hinblick auf die vielen fremden Gäste lädt Frl. Müller dringlich die *Lehrerinnen* ein, ihr schönes Heim mehr zu benützen. Bei der neuen Vorsteherin, Frl. Aemmer, liegt die Leitung des Hauswesens in vortrefflichen Händen, und trotz der vereinfachten Küche sind die Gäste sehr zufrieden. Dieses Lob wird von Frl. Gerhard in warmen Worten bestätigt.

Die *Jahresberichte der Sektionen* enthalten sehr viel Interessantes und zeigen, dass viel und vielseitig gearbeitet wurde. Die Sektion Aargau hat durch eine Eingabe erreicht, dass an Stelle der demissionierenden Frl. Flühmann wieder eine Lehrerin an das kantonale Seminar gewählt wurde (Frl. Dr. Humbel). — In Baselstadt wurden folgende Schulfragen diskutiert: „Die neu organisierte Töchterschule“, „Der Ausbau der Mädchensekundarschule“, „Ausbau und Erweiterung der Allgemeinen Abteilung der Töchterschule zu einer Frauenschule“. Die Sektion beteiligte sich an einer Eingabe gegen die Zulassung der Jugend zu kinematographischen Vorstellungen. Sie führte die Sammlung für die Frauenspende bei den Schulumädchen durch. Im Frühjahr soll ein Kurs in Heimatkunde und einer in neuester Geschichte beginnen. Um Propaganda für das Heim zu machen, liess die Sektion Basel hübsche Plakate herstellen und in den Lehrerzimmern aufhängen. — Im Kanton Bern veranstalteten die Ortsgruppen Probelektionen in Handfertigkeit, Rechnen usw. — Solothurn hatte auch dieses Jahr seine Rechte an der Pensionskasse zu wahren; es gelang den Lehrerinnen, eine Vertreterin in den Verwaltungsrat zu bringen. Der Kampf für die verheirateten Lehrerinnen endete bekanntlich mit einer Niederlage. Dagegen wurde ein Artikel in die Sektionsstatuten aufgenommen, der Sprengkandidatinnen ausschliesst. — St. Gallen hat sich hauptsächlich der Fürsorgetätigkeit für arme Kinder hingegeben. Die Lehrerinnen verfertigten eine grosse Zahl warmer Kleider. Die Ferienversorgungskommission der Sektion konnte 56 Kinder in die Ferien schicken; mit andern wurden zahlreiche Ferienspaziergänge unternommen. — Thurgau: Die Sektionspräsidentin hielt jeweilen am Samstag nachmittag einen Einführungskurs in den Deutschunterricht an der Fortbildungsschule ab. Durch ein persönliches Schreiben wurden alle Kolleginnen, die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, zum Beitritt aufgefordert. — Zürich: Die Hauptarbeit des Jahres war den neupatientierten Lehrerinnen gewidmet. Für diese wurde ein Kurs für Einführung ins Arbeitsprinzip veranstaltet, welcher von 23 Teilnehmerinnen besucht war. Auch wurde für die stellenlosen Kolleginnen die Erlaubnis zum Hospitieren eingeholt.

Bericht der Redaktorin. Die „*Lehrerinnen-Zeitung*“ hat im verflossenen Jahr in aller Stille ihr zwanzigjähriges Bestehen gefeiert. Die Abonnentenzahl hat seit September 1915 wieder zugenommen. Immer noch fehlt der richtige Kontakt zwischen den Sektionen und der Zeitung. Die Redaktorin fordert dringend

zur raschen Einsendung aller die Lehrerinnen interessierenden Vorkommnisse auf. Einer Anregung der Redaktionskommission folgend, wird beschlossen: Die Sektionen bezeichnen ein oder mehrere Mitglieder, welche jeweilen über folgende Gebiete berichten: Fortbildung, Fürsorge, Berufsschulen, Mittelschule, Frauenstudium, akademische Lehrtätigkeit, Lehrerinnenpolitik, Frauenpolitik, Praxis der Volksschule, Schulreform, Humor in der Schule. Die Redaktion hätte diese Einsendungen zu sichten und zu verarbeiten, so dass in jeder Nummer ein Überblick über alle diese die Lehrerin interessierenden Vorkommnisse erschiene.

Als fünftes *Mitglied der Redaktionskommission* wird gewählt Frau Krenger-Kunz, Lehrerin in Langenthal.

Bericht der Statistischen Kommission. Die Präsidentin der Kommission hat soeben den 4. Band der Schweizerischen Schulstatistik vollendet: „Die Lehrerschaft aller Stufen“. Die Kommission ist zu jeder Auskunft gern bereit; Aufragen sind zu richten an Frl. Seline Grob, Merkurstrasse 37, Zürich.

Bericht des Stellenvermittlungsbureaus (erscheint in der „Lehrerinnen-Ztg.“).

Der *Unterstützungskredit* wird auf Fr. 1500 wie letztes Jahr festgesetzt.

2. *Vereinbarung zwischen den drei schweizerischen Lehrerinnenvereinen.* Die anwesenden Präsidentinnen des Arbeitslehrerinnenvereins und des Vereins der Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen begrüssen das Projekt aufs wärmste. Sie geben einen Aufschluss über ihre Organisationen. Der Verein Schweizerischer Arbeitslehrerinnen wurde 1914 gegründet und zählt zirka 600 Mitglieder. Was ihn gegenwärtig vor allem beschäftigt, ist die Frage eines Vereinsorgans. Der Verein der Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen besteht seit 1908 und hat zirka 180 Mitglieder. Diese erhoffen von dem Zusammenschluss vor allem Anregung, da sie doch auf der Primar- und Sekundarschule aufbauen müssen. Die Vereinbarung wird hierauf grundsätzlich angenommen, und zwar als solche der Vereine, nicht bloss der Vereinsleitung. Ebenso wird die Fassung des Zentralvorstandes einstimmig gutgeheissen. An den Zusammenkünften nehmen drei Mitglieder der verschiedenen Vorstände teil. Die Leitung wird für das erste Jahr dem Schweizerischen Lehrerinnenverein übertragen.

Aus der Diskussion über die Anträge Zürich und St. Gallen geht hervor, dass vorläufig nur noch mit dem Katholischen Lehrerinnenverein ein Zusammenschluss gesucht werden könnte. Der Zentralvorstand erhält den Auftrag, einen solchen anzubahnen.

3. *Thema für die Generalversammlung.* Der Vorschlag des Zentralvorstandes wird genehmigt.

4. *Arbeitsprogramm.* Nach einer kurzen Begründung des Antrages durch Fräulein Meyer wird die Veranstaltung von Kursen über das Arbeitsprinzip beschlossen. Die Initiative ist Sache der Sektionen, die an die Zentralleitung mit Subventionsgesuchen gelangen. Im Hinblick hierauf und auf die Lage des Stellenvermittlungsbureaus wird der *Subventionskredit* auf Fr. 1000 festgesetzt. Die Sektion Bern zieht ihren Antrag (Veranstaltung von staatsbürgerlichen Kursen) für dieses Jahr zurück.

Der Antrag der Sektion St. Gallen, die *Abwehr tendenziöser Zeitungsartikel* der Statistischen Kommission zu übertragen, sowie der Antrag des Zentralvorstandes, dass die Sektionen sich um die *Produktion und Verwendung von Lehrerinnen* bekümmern sollen, riefen einer lebhaften Diskussion. Zum Schluss wird der Antrag von Fräulein Gassmann angenommen: Artikel über Lehrerinnenfragen sind an die interessierten Sektionen zur Richtigstellung zu schicken; in ihrem

eigenen Gebiet soll jede Sektion möglichst rasch einschreiten. Auch der Antrag des Zentralvorstandes wird angenommen.

5. Der Antrag der Sektion Solothurn auf *Ausschluss von Sprengkandidatinnen* wird als inopportun verworfen. Dagegen soll es jeder Sektion zur Pflicht gemacht werden, aufklärend auf die jungen Lehrerinnen einzuwirken.

6. *Unvorhergesehenes.* Fräulein Schindler beantragt, die Delegiertenversammlung möchte künftig auf einen späteren Termin angesetzt werden. Dieser Antrag wird vorläufig für das nächste Jahr angenommen. — Fräulein Gerhard ersucht im Namen der Stellenvermittlung um Angabe von Privatschulen, Pensionaten usw. (besonders Mädchen) zu Reklamezwecken.

Um 4 Uhr schliesst die Präsidentin die anregende Tagung.

Die Präsidentin: *E. Graf.* Die Sekretärin: *M. Sahli.*

Wesen und Bedeutung der differentiellen Psychologie.

Von *Willi Nef*, St. Gallen.

Oft hat man die Klage gehört, die Psychologie diene zu wenig dem praktischen Leben, sie sei wohl eine Wissenschaft, welche dem theoretisch Interessierten feine Einblicke in das psychische Dasein verschaffe, sie versage aber, wenn man ihre Ergebnisse unmittelbar auf die Menschen, mit denen man im Verkehre steht, anwenden sollte. Sucht der Richter klar zu werden über die komplizierten Verkettungen von Motiven, die zu einem Verbrechen geführt haben, treten dem Lehrer in einer Schulkasse mannigfaltige Nuancen von Begabungsäusserungen entgegen, wünscht ein Pfarrer Einsicht über die verwickelten geistigen Vorgänge, die sich in der religiösen Entwicklung eines Menschen abspielen, so finden alle diese Vertreter des praktischen Lebens in der allgemeinen Psychologie nur spärlichen Aufschluss über das, was sie suchen und was sie brauchen. Hält es doch sehr schwer, Erörterungen der generellen Psychologie über Trieb und Willen, über Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Phantasie und Denken, über sinnliche und höhere Gefühle in das praktische Leben umzusetzen. Ein Vorwurf ist der allgemeinen Psychologie deswegen natürlich nicht zu machen. Sie *will* gar nicht die Kenntnis psychischer Einzelerscheinungen vermitteln, sondern ihre Aufgabe liegt darin, das geistige Leben des Menschen im *allgemeinen* festzustellen, sie hat, wie Wundt sich ausdrückt, „die Tatsachen des Bewusstseins, ihre Verbindungen und Beziehungen zu untersuchen, um schliesslich die Gesetze aufzufinden, von denen diese Beziehungen beherrscht werden“. (Einführung in die Psychologie, Leipzig 1911, Seite 1). Sie geht also aus auf das Generelle im Menschen, auf die Tatsachen und Gesetze des Bewusstseins, wie sie *allen* Menschen zu kommen. Treten bei diesen Feststellungen individuelle Unterschiede ein, so werden diese zunächst als Fehlerquellen angesehen. Dies war die massgebende Auffassung in der Psychologie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und in diesem Sinne wurde unsere Wissenschaft bebaut von so hervorragenden Vertretern wie Wundt, Lipps, Jodl, Höffding und vielen andern.

In der Gegenwart und in der Zukunft steht die generelle Erforschung des Seelenlebens noch vor grossen Aufgaben und Problemen, welche der Lösung harren, und es muss für jeden, der tiefer in die Psychologie eindringen will, die Forderung aufrecht gehalten werden, dass er sich eingehend mit den allgemeinen Fragen beschäftige, bevor er sich Spezialgebieten psychischer Forschung zuwendet.